

## Zur Käferfauna (Col.) der Tevereiner Heide bei Geilenkirchen

Ergebnisse der Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft  
Rheinischer Koleopterologen 2004 und 2005

Heinz Baumann

### Einleitung

Zu Zeiten FÖRSTERS (1849) und selbst bis ROETTGEN (1911) gab es für das gesamte Grenzgebiet zu den Niederlanden keine koleopterologischen Meldungen. Erst nach Gründung der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen 1927 änderte sich die Lage. Adolf Horion, damals Pfarrer in Tenholt bei Erkelenz, unternahm in den Jahren 1928 und 1929 mit Walter Arnold, Paul Rosskoten und Walter Wüsthoff viele Exkursionen in der Region, so zum Beispiel an den Meinweg bei Dalheim aber auch in Bruchgebiete der Tevereiner Heide. Vom 20. bis zum 22. Mai 1929 führte eine Exkursion der Arbeitsgemeinschaft nach Hinsbeck ins Schwalm-Nette-Gebiet, gefolgt von weiteren Gemeinschaftsexkursionen am 18.–19. Mai 1948, 1. Mai 1965 und 21.–22. Juni 1969 in den Schwalm-Nette-Naturpark und am 1.–3. Mai 1970 nach Niederkrüchten, Meinweg (Ritzeroder Dünen), Boschbeck, Lüsekamp.

Erst gut zwanzig Jahre später wurde das Gebiet wieder im Rahmen einer Gemeinschaftsexkursion am 20. November 1991 (Niederkrüchten, Elmpter Bruch) und schließlich am 25. März 1995, 11. Mai 1995 und 22. Juni 1996 (Niederkrüchten, Holter Heide) untersucht. Von den Exkursionen am 20. November 1991, 25. März 1995, 11. Mai und 22. Juni 1996 wurden alle Meldungen in den Mitteilungen publiziert (KÖHLER & WUNDERLE 1991, SCHÜLE 1997, STÜBEN & WENZEL 1997, WAGNER 1992).

Alle diese Exkursionen beziehen sich aber auf das Gebiet der Schwalm-Nette-Platten. Die südlicher gelegene Unterregion Selvkant-Tevereiner Heide blieb hingegen bisher unbearbeitet. Aus der Literatur kennen wir von dort so interessante Arten, wie *Cicindela germanica* LINNAEUS, 1758 aus der Gangelter Heide (FÖRSTER 1849), *Necrophorus germanicus* (LINNAEUS, 1758), von dem Paul Riediger im September 1949 12 Exemplare meldete und *Dorcadion (Iberodorcadion) fuliginator*, den Goettgens und Riediger 1942 auf sandigen Waldwegen fanden (KOCH 1968).

Mein Interesse für die Teverener Heide erweckte erstmals Ulrike Krüner von der Düsseldorfer Entomologischen Gesellschaft mit einem Vortrag über die Libellen- und Heuschreckenfauna des Gebietes Ende 1998. Am 25. April 1999 machten Peter Schüle und ich auf der Rückreise von einer Reise nach Lüttich hier kurz Station und Peter Schüle fand prompt einen *Carabus nitens*. Nach dem Wiederfund von *Dorcadion fuliginator* durch Ben Hamers (s. *Hamers & Köhler* 2005) schlug ich 2003 vor, eine Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen in dieses Gebiet zu unternehmen, was sofort aufgegriffen wurde, so dass schon in den Jahren 2004 und 2005 Exkursionen durchgeführt werden konnten.

### Untersuchungsgebiet

Die Teverener Heide und die südlich in der niederländischen Provinz Limburg liegende Heerleener Heide stellen die Unterregion Selvkant, den südwestlichsten Teil des Niederrheinischen Tieflandes dar. Im Norden schließt sich die Unterregion der Schwalm-Nette-Platten an. Die mittlere Höhe liegt im Norden bei 90 m und erreicht in der Provinz Limburg circa 110 m. Nördlich bis nordwestlich liegt das Gangelter Bruch, eine etwa 500 m breite Senke, in der einst der Rodebach mäandrierte. Großräumig gehört das gesamte Gebiet zur Rurscholle und bildet die Hauptterrasse von Rhein und Maas. Die Rurscholle setzt sich nach Norden bis über die Nette fort.

Im gesamten Gebiet gab es östlich der Maas Flugsand-Dünen, am ausgeprägtesten in der Teverener Heide aber auch am Meinweg (Ritzerother Dünen) bei Dalheim, sowie in der Holter und Venloer Heide. Entwässert wird die Rurscholle von Süden nach Norden durch den Rode- und Saeffeler Bach zur Wurm, die sich in die Rur ergießt. Weiter im Norden fließen erst der Kitschbach und dann der Rothenbach zur Rur, die wiederum in die Maas mündet. In historischer Zeit, so um 1800, war die gesamte Landschaft von Heide geprägt, die als Allmende genutzt wurde. Die Tieflandregion weist nur schwach eingeschnittene Täler auf, in denen Bruch- und Auenwälder stockten.

Während des Pleistozäns fand eine starke tektonische Aktivität mit regelmäßigen Erdbeben statt (REHAGE 1963, KLOSTERMANN 1999). Dadurch wurden die Flussläufe laufend verändert. Zudem senkte sich das gesamte untere Rhein-Maas-Gebiet ab, wurde aber vor allem durch aus der Eifel kommende Flüsse immer wieder aufgeschottert. Die Teverener Heide liegt im wesentlichen im Bereich der Maasschotter. Die Eem-Warmzeit (128.000 bis

115.000 Jahre vor heute) war in ihrem Optimum deutlich wärmer als heute und die Klimabedingungen waren wohl über einen relativ langen Zeitraum recht stabil (RIOUAL et al. 2001), so dass sich ausgedehnte Mischwälder und Moore entwickeln konnten.

Danach wandelte sich das Klima relativ kurzfristig und es kam zu einer Trockenzeit mit Staubstürmen die etwa 450 Jahre währte und in die Weichsel-Eiszeit überging (SIROKO et al. 2005). Diese Kälteperiode hatte ihr Vereisungsmaximum vor 13.000 Jahren und endete vor 12.000 Jahren. Im Pleistozän war das gesamte Gebiet eine baumlose Kältewüste, die an geschützten Stellen auch eine Tundravegetation zuließ und deren Fließgewässer mit subarktischen *Salix*-Arten gesäumt waren. Die Schneeschmelzen im Frühjahr brachten reichlich Wasser und Geröll, was zu einer regelmäßigen Aufschotterung führte. Starke Westwinde bliesen die Flächen aus und bildeten Binnendünen. Zu Beginn des Holozäns kam es zu zwei wärmeren Perioden, die Wald aufkommen ließen. Weitere Details zur nacheiszeitlichen Vegetations-Geschichte finden sich im Vorwort meiner Bockkäfer-Fauna des nördlichen Rheinlandes (BAUMANN 1997).

### **Mensch und Landschaft**

Die menschliche Nutzung der Teverener Heide begann in der jüngeren Dryas-Zeit vor etwa 10.000 Jahre im Mesolithikum (AROSA 1976). Zahlreiche Rast- und Jagdlager von Menschen sind durch Feuerstein-Relikte (Mikrolithen) nachgewiesen. Das Gebiet war zuerst eine offene Park-Tundra mit Flugsand-Dünen und in den Senken auf Tonuntergrund fanden sich mehr oder weniger große Tümpel. Zudem gab es viel Feuerstein im Geröll. Diese Jagd- und Sammel-Periode endete vor etwa 6500 Jahren als sich auch die Waldzusammensetzung durch eine deutliche Erwärmung veränderte. Der Jahresdurchschnitt der Temperatur lag zum Höhepunkt des Atlantikums um 2,0 bis 2,5 °C höher als heute. Zu dieser Zeit begann mit den Band-Keramikern (Rössener Kultur) der Ackerbau. Diese ersten Siedlungen befanden sich nicht in der Heide, aber in den nahe liegenden Löss-Gebieten, wo neben Ackerbau wohl auch eine Beweidung durch Haustiere stattfand.

Seit der Römerzeit führte eine Straße von Aachen über Geilenkirchen nach Roermond durch die Teverener Heide. Diese Nutzung wurde seitdem kontinuierlich fortgesetzt und lediglich zur Zeit der Völkerwanderung gab es nur wenig Einfluss durch den Menschen. Die erste Kartierung des Gebietes wurde durch TRANCHOT kurz nach 1800 durchgeführt und seine Karten stel-

len eine weiträumige Heidelandschaft mit kleinen Feuchtgebieten und Bruchwäldern dar.

Ende des 19. Jahrhundert begannen die ersten massive Eingriffe in die natürliche Landschaft. Einen Eindruck von der Veränderung mag ein Exkursionsbericht von WALTER WÜSTHOFF aus dem Jahr 1910 geben. Er wollte den zuvor von R. PÜNGELER in der Teverener Heide entdeckten großen Heufalter *Coenonympha tulia tulia* fangen, dessen Fundstelle von Gangelt ausgehend zur Moormühle „mitten im Moor“ liegen sollte. Er schreibt: „Als ich den Ort durchschritten hatte, musste ich die Entdeckung machen, das hier von Sumpf keine Rede mehr war. So weit das Auge in der Niederung reichte, die früher Sumpf gewesen war, sah ich nichts als Haferfelder. Die ganze ungeheure Fläche war mit vielen tiefen Gräben durchzogen und so trocken gelegt und kultiviert worden.“ Er suchte vergeblich nach diesem Schmetterling. So wechselte er über den Rodebach und beschrieb dieses Gebiet als „*Calluna*-Heide mit einzelnen Birken“ bestanden. Das Gangelter Bruch wurde also schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts entwässert. Dazu kam intensiver Ton-Abbau, der erst um 1970 eingestellt wurde. Im und nach dem zweiten Weltkrieg war das Gebiet komplett abgeholzt, worauf diverse Aufforstungen – oft mit Kiefern – vor allem auf den Dünen erfolgten um den Sandverwehungen Einhalt zu gebieten. Mit Anlage des Nato-Flughafens Geilenkirchen kam eine weitere Nutzung hinzu, die viel Fläche in Anspruch nahm.

## Naturschutz

Ein Teil der Teverener Heide wurde 1977 unter Naturschutz gestellt. Das heutige Naturschutzgebiet ist der Rest einer ehemals ausgedehnten Dünen-Heidemoor-Landschaft. Vor allen im Nordosten finden sich hohe bewaldete Dünenwälle die entlang gestreckter abflussloser Deflationswannen gut ausgebildet sind. Die Böden der Flugsanddecken über Sanden und Kiesen der Hauptterrasse sind podsoliert, auf den Kuppen und Wällen überwiegt Podsol-Ranker, in den Senken Gleye und stellenweise bis zu einem Meter mächtige Niedermoortorfe.

Das Gelände ist durch zahlreiche Abgrabungen (Ton, Sand, Kies) anthropogen stark verändert und am westlichen Rand befindet sich eine noch bis Ende 1996 genutzte Kiesabgrabung, daneben im Süden ein Kalksandsteinwerk. Vor allem im nördlichen, westlichen und südlichen Teil der Teverener Heide befindet sich eine größere Zahl von Abgrabungsgewässern, die nach den

rezenten Rekultivierungsmaßnahmen wertvolle Sekundärbiotope darstellen. Zum Einen sind es buchten- und inselreiche Gewässer mit ausgedehnten Röhrichtbeständen, zum anderen großflächige, offene Gewässer mit Steilufern und flachen, ausgedehnten, binsen- und torfmoosreichen Verlandungszonen. Diese Gewässer besitzen eine herausragende Bedeutung vor allem für Amphibien, Libellen und Wasservögel. Eines der großen im Norden liegenden Gewässer weist an seinen Ufern ein in dieser Größe wohl einmaliges Vorkommen des Moor-Bärlapps (*Lycopodiella inundata*) auf.

Der südliche und südwestliche Teil des Gebietes weist großflächige strukturreiche, rekultivierte ehemalige Abgrabungsflächen auf, die durch Abbruchkanten zum Teil stark reliefiert sind. Diese Bereiche wurden teilweise mit Kiefern aufgeforstet, andere Teile wurden aber durch Beweidung offen gehalten. Junge Feucht- und Trockenheidestadien, Sandmagerrasen, offene Sandflächen, periodisch wasserführende nährstoffarme Kleingewässer und Flächen mit spontanen Gehölzaufkommen (Birke) bilden ein äußerst wertvolles Mosaik von Lebensräumen, dass durch gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen erhalten bzw. entwickelt wird.

Der vorherrschende Waldtyp in der Teverener Heide ist der Kiefernforst unterschiedlicher Altersstruktur. Ferner finden sich Roteichenbestände sowie an feuchten Stellen Erlen- und Pappelaufforstungen bzw. ausgedehnte Birkenbestände. Die verbliebenen Moorbiotope sind meist kleinflächig mit Ausnahme eines etwa einen Hektar großen Moorgebiets im nördlichen Bereich mit Moorblänken und Gagelstrauch-Vorkommen.

## **Exkursionen**

Ausgestattet mit Ausnahmegenehmigungen durch das Amt für Umwelt- und Verkehrsplanung des Kreises Heinsberg führte die Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen nun 2004 und 2005 ihre Exkursionen in die Teverener Heide durch. Die erste Exkursion, ursprünglich für den 8. Mai 2004 angesetzt, musste wegen Dauerregens um eine Woche verschoben werden. So trafen sich am 15. Mai 2004 Matthias Forst (Fo), Herbert Friedrich (Fr) mit Frau, Karl Hadulla (Ha), Gerhard Katschak (Ka), Torben Kölkebeck (Kö), Ulrike Krüner, Horst-Dieter Matern (Ma), Siegmund Scharf, Björn Scholz-Starke, Werner Steinbeck (St), Thomas Wagner (Wa) mit Sohn Constantin und dessen Freund Simon Schmitz und der Verfasser dieser Zeilen (Ba). Ein weiterer Termin im Herbst wurde kaum angenommen, denn

es fanden nur Werner Steinbeck und meine Person dorthin. Die Exkursion im Mai des nächsten Jahres, am 26.V.2005, wurde wieder gut besucht. Es waren anwesend: Christoph Benisch, Luc Crevecoeur, Michael Einwaller (Ei), Herbert Friedrich (Fr) mit Frau, Marc Lodewijckx, Claas Reissmann, Werner Steinbeck (St), Francis Verbeelen und Thomas Wagner (Wa). Zur Anwendung kamen die üblichen Handfangmethoden mit Klopfschirm, Kesch, Sieb und Wasserkescher. Im Jahr 2004 erhielt PETER SCHÜLE von der NABU-Station Wildenrath, Niederkrüchten den Auftrag die Carabiden-Fauna des Gebietes mittels Bodenfallen zu untersuchen, wodurch weitere wichtige Belege erbracht wurden.

Die meisten oben genannten Teilnehmer der Exkursionen 2004 und 2005 übergaben mir die Listen ihrer Fänge, wofür Ihnen auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt werden soll. Dort wo nur Arten, nicht aber die tatsächliche Anzahl gefundener Individuen vermerkt ist, gehe ich pro Fundmeldung und Person von einem Individuum aus. Die meisten Belege wurden von den Sammlern determiniert, einige legten das Material Frank Köhler vor, der es mit auswertete. Dank gebührt ihm auch für die bewährte Erstellung und Auswertung der Artenliste. Den Fallen-Beifang der Laufkäfer-Untersuchung von Peter Schüle (s. dieses Heft), der mir freundlicherweise von der NABU-Station Wildenrath / Niederkrüchten überlassen wurde, präparierte ich fast vollständig. Determiniert wurde es von Frank Köhler. Dieses Material ist von mir gesondert nach Fallen-Standorten und Leerungs-Terminen in einer zweiten Tabelle erfasst. Dieses Material habe ich mit Einwilligung der NABU-Station Wildenrath im Löbbecke-Museum Düsseldorf hinterlegt.

### **Käferfauna**

Es wurden bei den beiden Frühjahrs-Exkursionen und meinen zwei kleinen Vorbesichtigungen insgesamt 222 Spezies beobachtet, gemeldet oder zur genaueren Determination gesammelt. Erfasst wurde im Wesentlichen der Frühjahrs-Aspekt. Die von Peter Schüle aussortierten Beifänge, also Nicht-Carabiden, umfassen 154 überwiegend Boden bewohnende Arten. Insgesamt sind in der Artenliste (Tab. 1) damit 337 Spezies verzeichnet, zu denen zwei Literaturmeldungen zu ergänzen sind. Gemeinsam mit den Carabiden sind aus der Teveren Heide heute 424 Käferarten bekannt. Die tatsächliche Artenzahl dürfte weit höher liegen. In der Artenliste (Tab. 2) werden die Exkursionsergebnisse und die Beifänge der Bodenfallenuntersuchung – differenziert nach Fundpunkten – getrennt dargestellt.









EDV-CODE	KÄFERART	AG	Beob.	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	Ko	R
23-.080-.006-	<i>Xantholinus semirufus</i>	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	s
23-.080-.010-	<i>Xantholinus linearis</i>	.	.	6	7	1	1	1	1	.	.	.
23-.080-.014-	<i>Xantholinus rhenanus</i>	.	.	4	2	.	.	1	.	1	.	.
23-.080-.015-	<i>Xantholinus longiventris</i>	.	.	.	.	.	2	2	.	.	3	.
23-.082-.001-	<i>Othius punctulatus</i>	1	Fr	.	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.082-.005-	<i>Othius myrmecophilus</i>	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.088-.010-	<i>Philonthus debilis</i>	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.
23-.088-.023-	<i>Philonthus cognatus</i>	1	Fr	.	.	1	.	.	1	.	.	.
23-.088-.040-	<i>Philonthus nitidicollis</i>	.	.	1	1	.	.	.	1	.	.	.
23-.088-.044-	<i>Philonthus varians</i>	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
23-.0881.002-	<i>Rabigus pullus</i>	.	.	.	1	.	.	2	.	2	s	2
23-.099-.001-	<i>Ocyopus olens</i>	.	.	4	.	.	.	4	.	2	.	.
23-.099-.018-	<i>Ocyopus pedator</i>	.	.	1	.	1	3	.	2	1	s	.
23-.099-.024-	<i>Ocyopus melanarius</i>	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.104-.027-	<i>Quedius tristis</i>	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.104-.031-	<i>Quedius molochinus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
23-.104-.042-	<i>Quedius nigriceps</i>	.	.	.	.	.	.	.	1	.	s	.
23-.104-.064-	<i>Quedius nitripennis</i>	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
23-.104-.068-	<i>Quedius boopoides</i>	.	.	1	.	.	.	.	.	.	s	.
23-.104-.069-	<i>Quedius persimilis</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	1	s	2
23-.104-.070-	<i>Quedius boops</i>	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.109-.008-	<i>Mycetoporus lepidus</i>	.	.	1	.	.	.	.	3	1	.	.
23-.109-.009-	<i>Mycetoporus longulus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.
23-.109-.017-	<i>Mycetoporus clavicornis</i>	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.
23-.112-.002-	<i>Bolitobius castaneus</i>	1	Kö	.	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.112-.003-	<i>Bolitobius inclinans</i>	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
23-.113-.0042	<i>Sepedophilus obtusus</i>	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
23-.114-.001-	<i>Tachyporus nitidulus</i>	1	Wa	1	1	1	1	.	.	.	.	.
23-.114-.005-	<i>Tachyporus solutus</i>	2	FrWa	.	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.114-.007-	<i>Tachyporus hypnorum</i>	1	Wa	.	.	1	.	.	1	1	.	.
23-.114-.008-	<i>Tachyporus chrysomelinus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
23-.114-.011-	<i>Tachyp. quadriscopulatus</i>	.	.	.	.	1	.	.	.	.	s	3
23-.123-.001-	<i>Myllaena dubia</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.
23-.168-.001-	<i>Amischa analis</i>	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
23-.188-.136-	<i>Atheta fungi</i>	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
23-.193-.001-	<i>Pachnida nigella</i>	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	.
23-.196-.005-	<i>Zyras limbatus</i>	.	.	28	.	.	.	1	.	.	.	.
23-.223-.018-	<i>Oxypoda brevicornis</i>	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.
23-.223-.049-	<i>Oxypoda annularis</i>	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
23-.237-.010-	<i>Aleochara intricata</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.
23-.237-.046-	<i>Aleochara bipustulata</i>	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
24-.000-.000-	<b>Familie PSELAPHIDAE - Palpenkäfer</b>											
24-.021-.001-	<i>Brachygluta fossulata</i>	.	.	.	.	.	1	1	.	.	6	.
27-.000-.000-	<b>Familie CANTHARIDAE - Weichkäfer</b>											



EDV-CODE	KÄFERART	AG	Beob.	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	Ko	R
38-.000-.000-. 38-.014-.001-. 38-.015-.023-. 38-.020-.017-. 38-.020-.022-. 38-.025-.001-.  40-.000-.000-. 40-.003-.007-. 40-.003-.009-. 40-.003-.011-. 40-.003-.012-.  47-.000-.000-. 47-.004-.002-. 47-.006-.001-. 47-.010-.001-. 47-.011-.001-. 47-.011-.002-. 47-.011-.004-. 47-.012-.001-.  49-.000-.000-. 49-.001-.001-.  492.000-.000-. 492.002-.002-.  50-.000-.000-. 50-.008-.004-. 50-.008-.011-. 50-.008-.014-. 50-.009-.015-. 50-.009-.033-. 50-.019-.002-.  531.000-.000-. 531.011-.001-.  54-.000-.000-. 54-.001-.001-.  55-.000-.000-. 55-.008-.029-. 55-.014-.045-.  56-.000-.000-. 56-.002-.001-. 56-.002-.009-. 												

**Familie BUPRESTIDAE - Prachtkäfer**

*Phaenops cyanea* 1 Fr . . . . . s  
*Anthaxia quadripunctata* 1 Ba . . . . .  
*Agrilus betuleti* 1 Fr . . . . . s  
*Agrilus viridis* 1 Fr . . . . .  
*Trachys minutus* 1 Kö . . . . .

**Familie SCIRTIDAE - Sumpffieberkäfer**

*Cyphon variabilis* 1 Wa . . . . .  
*Cyphon pubescens* 1 Ei . . . . .  
*Cyphon padi* 2 EiWa . . . . . 1 .  
*Cyphon hilaris* 1 Ei . . . . . s 3

**Familie BYRRHIDAE - Pillenkäfer**

*Simplocaria semistriata* . 1 . . . . .  
*Morychus aeneus* . 1 . . . . .  
*Cytilus sericeus* . . . . . 2 4 2  
*Byrrhus fasciatus* . 2 2 6 4 1 1 .  
*Byrrhus pilula* 1 Ka . . . . .  
*Byrrhus pustulatus* 1 Ka . . . . .  
*Porcinolus murinus* . . . . . 2 . . s

**Familie BYTURIDAE - Blütenfresser**

*Byturus tomentosus* 1 Wa . . . . .

**Familie CERYLONIDAE - Rindenkäfer**

*Cerylon histeroideus* 1 Fr . . . . .

**Familie NITIDULIDAE - Glanzkäfer**

*Meligethes atratus* 1 Wa . . . . . s  
*Meligethes coracinus* 1 Wa . . . . .  
*Meligethes aeneus* 1 Wa . . . . .  
*Eपुरaea marseuli* . . . 1 . . . . .  
*Eपुरaea aestiva* 1 Fr . . . . .  
*Cychramus luteus* 1 Kö . . . . .

**Familie SILVANIDAE - Raubplattkäfer**

*Uleiota planata* 2 Fr . . . . .

**Familie EROTYLIDAE - Pilzkäfer**

*Tritoma bipustulata* 1 Kö . . . . .

**Familie CRYPTOPHAGIDAE - Schimmelkäfer**

*Cryptophagus dorsalis* . 1 . . . . . s 3  
*Atomaria nigrirostris* . . . . . 1

**Familie PHALACRIDAE - Glattkäfer**

*Olibrus aeneus* . . 1 . . . . .  
*Olibrus affinis* . . . . . 2 . . .







Abb. 1: Verlandungszone einer alten Sandabgrabung in der Teverener Heide.



Abb. 2: Durch Biotoppflegemaßnahmen von Kiefern freigestellter Uferbereich.





EDV-CODE	KÄFERART	AG	Beob.	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	Ko	R
93-.027-.023-	<i>Polydrusus sericeus</i>	1	Ei	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.037-.011-	<i>Barypeithes pellucidus</i>	.	.	1	.	.	4	1	.	.	.	.
93-.040-.001-	<i>Strophosoma fulvicorne</i>	1	Fr	.	.	.	.	1	.	.	.	s
93-.040-.002-	<i>Strophos. melanogrammum</i>	1	Fr	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.040-.003-	<i>Strophosoma capitatum</i>	3	EiFrKö	65	5	18	2	3	.	.	1	.
93-.040-.005-	<i>Strophosoma sus</i>	.	.	1	1	.	3	.	.	.	1	s
93-.042-.001-	<i>Philopodon plagiatus</i>	1	Fr	9	30	41	.	.	.	.	.	.
93-.044-.003-	<i>Sitona griseus</i>	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.
93-.044-.004-	<i>Sitona cambricus</i>	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.
93-.044-.007-	<i>Sitona striatellus</i>	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
93-.044-.009-	<i>Sitona languidus</i>	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	s
93-.044-.016-	<i>Sitona lepidus</i>	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
93-.044-.021-	<i>Sitona hispidulus</i>	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.
93-.104-.013-	<i>Tychius junceus</i>	1	Ei	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.106-.001-	<i>Anthonomus pomorum</i>	1	Kö	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.106-.017-	<i>Anthonomus phyllocola</i>	2	Ei	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.107-.001-	<i>Furcipes rectirostris</i>	1	Ei	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.110-.010-	<i>Curculio salicivorus</i>	1	Ei	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.112-.004-	<i>Magdalis flavicornis</i>	1	Fr	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.112-.012-	<i>Magdalis phlegmatica</i>	1	Ma	.	.	.	.	.	.	.	.	s
93-.112-.017-	<i>Magdalis violacea</i>	1	Ka	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.112-.018-	<i>Magdalis duplicata</i>	1	Fr	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.114-.003-	<i>Lepyrus palustris</i>	1	Ei	.	.	.	.	.	.	.	.	.
93-.115-.002-	<i>Hylobius abietis</i>	2	KaKö	.	.	3	.	.	.	.	2	.
93-.125-.001-	<i>Hypera zoilus</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.
93-.125-.024-	<i>Hypera postica</i>	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
93-.135-.012-	<i>Acalles echinatus</i>	1	Ha	1	.	.	.	.	.	.	.	s
93-.141-.001-	<i>Mononychus punctumalb.</i>	3	EiFrHa	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Vertreten in allen Fällen war im Frühjahr in großer Anzahl die Scarabaeidae *Onthophagus similis*, was auf Beweidung aller Standorte durch Schafe zurückzuführen ist. Am wertvollsten ist der Standort VII/VIII, denn nur hier lebt *Dorcadion fuliginator* in einer räumlich begrenzten zum Zeitpunkt der Untersuchungen aber starken Population.

Hervorgehoben werden müssen auch die Vorkommen folgender am Niederrhein seltener oder sehr seltener Moor- und Heidebewohner: *Carabus nitens*, *Agonum gracile*, *Hydroporus neglectus*, *Laccophilus ponticus*, *Stenus longitarsus*, *Cardiophorus asellus*, *Dicronychus equiseti*, *Cyphon hilaris* und *Chaetocnema confusa*. Faunistisch besonders bemerkenswert sind darüberhinaus die Nachweise von *Micropeplus staphylinioides* (Wiederfund für das nördliche Rheinland), *Astenus serpentinus* und *Polydrusus prasinus*.

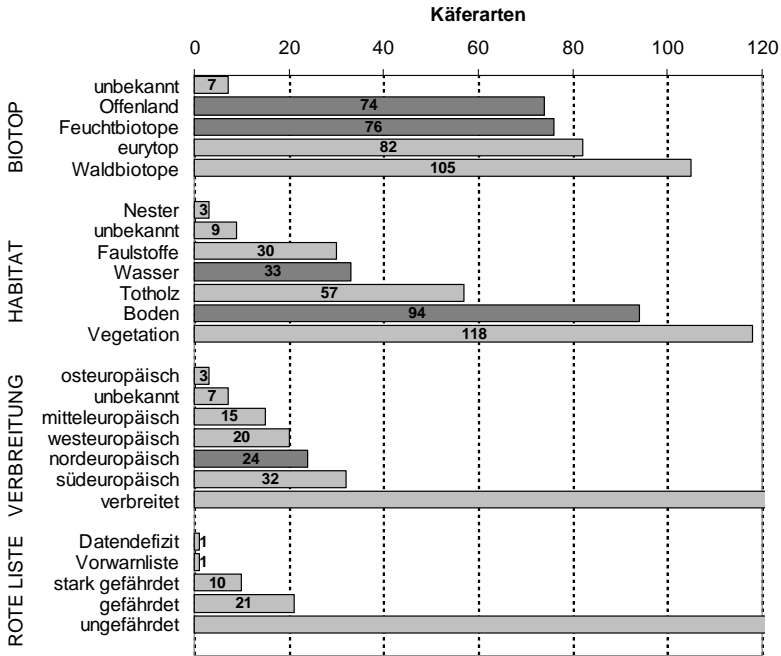


Abb. 3: Verteilung der Käferarten der Tevereiner Heide auf Biotop- und Habitatpräferenzen, Verbreitungstypen und Rote Liste-Kategorien.

## Literatur

- AROSA, S. K. (1976): Mittelsteinzeitforschung im Kreis Heinsberg. Heinsberger Heimatkalender 1976.
- BAUMANN, H. (1997): Die Bockkäfer (Coleoptera, Cerambycidae) des nördlichen Rheinlandes. – Dechenia-Beihefte (Bonn) **36**, 13–140.
- FÖRSTER, A. (1849): Übersicht der Käferfauna der Rheinprovinz. – Verh. des Naturhistorischen Vereins der Rheinland und Westfalens (Bonn) **6**, 381–500.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera), in: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schrr. Landschaftspflege Natursch. (Bonn-Bad Godesberg) **55**: 168-230.
- KLOSTERMANN, J. (1999): Das Klima im Eiszeitalter. – E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermüller), Stuttgart.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. – Dechenia-Beihefte (Bonn) **13**, I–

- VIII, 1–382.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, *Ökologie* **1**. – 439 S. Goecke & Evers, Krefeld.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, *Ökologie* **2**. – 382 S. Goecke & Evers, Krefeld.
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas, *Ökologie* **3**. – 389 S. Goecke & Evers, Krefeld.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschland. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden), Beiheft **4**, 1–185.
- KÖHLER, F. & P. WUNDERLE (1991): Ergebnisse der Frühjahrs-Exkursion 1990 der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen in die Naturschutzgebiete des Kreises Viersen (Col.) – Mitteilungen der AG Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **1**, 9–22.
- REHAGE, H.-W. (1963): Spät- und Nacheiszeitliche Vegetationsbilder aus dem Niederrheingebiet. – Niederrheinisches Jahrbuch (Krefeld) **6**, 31–46 + Tafel.
- RIOUAL, P. et al. (2001): High-resolution record of climate stability in France during the last interglacial period. – *Nature* **413**, 293–296.
- ROETTGEN, C. (1911): Die Käfer der Rheinprovinz. – Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens (Bonn) **68**, 1–345.
- Schüle, P. (1997): Kommentierte Artenliste der Laufkäfer (Coleoptera, Carabidae) der Holter Heide bei Brüggem am Niederrhein. – *Decheniana* (Bonn) Beiheft **36**, 217–224.
- SIROCKO, F. et al. (2005): A Eemian aridity pulse in central Europe during the last glacial inception. – *Nature* **436**, 833–836.
- STÜBEN, P. & E. WENZEL (1996): Zur Käferfauna (Col.) eines Ton- und Sandabbaugebietes im Niederrheinischen Tiefland. Ergebnisse der Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen der Jahre 1995/96 in die Holter Heide bei Brüggem und drei weitere Exkursionsziele im Naturpark Maas-Schwalm-Nette. Mitteilungen der AG Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **6**, 135–183.
- TRAUTNER, J., G. MÜLLER-MOTZFELD & M. BRÄUNICKE (1998): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae) (Bearbeitungsstand: 1996), - in: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - *Schrr. Landschaftspflege Natursch.* (Bonn-Bad Godesberg) **55**, 159–167.
- WAGNER, Th. (1992): Beitrag zur Kenntnis der Moorkäferfauna des Niederrheinischen Tieflandes (Ins. Col.) Ergebnisse der Gemeinschaftsexkursionen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen am 20.XI.1991 in den Elmpter Schwalmbruch. Mitteilungen der AG Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **2** (2), 47–64.